

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

71 (24.3.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554217)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Vierteljahresbezahlung 2 1/2 Mk., bei halbjährlicher Bezahlung 4 1/2 Mk., bei jährlicher Bezahlung 8 Mk., für zwei Monate 1 1/2 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Porto. — Inserate: Die Anzeigenpreise sind nach dem Raum für die Inserenten in Rasterungen von 10 Zeilen und 10 Spalten berechnet. Für die ersten 10 Zeilen wird ein Rabatt von 10% gewährt. Für die folgenden Zeilen wird ein Rabatt von 5% gewährt. Für die ersten 10 Zeilen wird ein Rabatt von 10% gewährt. Für die folgenden Zeilen wird ein Rabatt von 5% gewährt. — Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Cuxhaven: Almenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Freitag den 24. März 1911.

Nr. 71.

Der siegestrunke Schnapsblock.

Mit liberaler Hilfe hat, wie bereits gestern berichtet, der schwarz-blaue Block von Gießer-Widda, der Parteigenosse von Bruhn und Schod, Herr Weimer ein Mandat errungen, das nach den Ergebnissen der Hauptwahl schon für die Antikemiten verloren zu sein schien. Mit 18 Stimmen war der Sozialdemokrat vor dem reaktionären Kandidaten im Vorworte; dieser letztere konnte nur gewinnen, wenn sich die Mehrheit der liberalen Wähler auf seine Seite schlug. Das aber war, wie es schien, auf keinen Fall zu erwarten, denn wenn auch die Nationalliberalen nach langem Zögern und Schwanken die Parole für den Antikemiten abgegeben hatten, so trat die fortschrittliche Parteileitung, hinter der mehr als zwei Drittel der liberalen Wähler standen, mit desto größerer Entschiedenheit für den Sozialdemokraten ein. Die liberale Presse, von der man doch annehmen mußte, sie kenne ihre Leute, rechnete mit solcher Sicherheit auf einen Sieg des Sozialdemokraten, daß selbst die Zweifel auf der äußersten Linken sich überwunden gaben. So wirkt nach allem Vorangegangenen der Triumph der Schwarz-blauen in Gießer-Widda beinahe schon wie ein Witz. Die Ueberrolung ist groß, das Staunen allgemein.

Geradezu drollig wirkt das Treiben der reaktionären Presse, die vor Freude Purgelbäume schüttelt, weil ein Kreis, an dessen Oberleitung vor ein paar Monaten noch kein Mensch dachte, diesmal vom Sozialdemokraten noch nicht geholt worden ist. Die Junker und Antikemiten haben also wirklich Aussicht, bei den nächsten Wahlen ein paar Mandate zu behalten, wenn ihnen die liberalen Wähler wieder so häufig helfen, wie das soeben in Gießer-Widda geschehen ist. So verraten die Herren vom Schwarz-blauen Block in ihrer Freude über ihren Gießer-Widda-Sieg eine Tugend, die man bei ihnen noch niemals sonst bemerkt hat: Bescheidenheit.

Interessant ist das Verhalten der liberalen Presse, die von den Gießer-Widda-Gängen natürlich aufs äußerste betroffen ist. Sie gibt ein gemäßigtes Blatt vom Schlage der „Börs. Ztg.“, spricht von dem „fälligen Umfall einer Reihe schwankender Gezeiten“ und das „Berl. Tgl.“ nennt das Verhalten der fortschrittlich-antikemischen Stichwahlhelfer „schmerzhaft“. Am Abend darauf aber hat dieses launisch und ungleichmäßig redigierte Blatt schon glänzend entdeckt, daß die Sozialdemokratie an dem schmuckvollen und fälligen Umfall der Liberalen gewissermaßen Mißglück habe, weil mit ihrem Kandidaten „nicht viel Staat zu machen“ sei. Dann wird Genosse Beckmann als ein „kleiner Parteibeamter“ geschildert, „der von der Zeitung völlig abhängig“ ist. Das Beckmann überhaupt kein Parteibeamter, aber außerdem ein sehr kenntnisreicher Mann ist, der von Politik mehr weiß als das Gros der fortschrittlichen Parteikandidaten, und daß es ein Unfug ist, zu behaupten, ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter sei „von der Zeitung“ abhängig, braucht das „Berl. Tgl.“ natürlich nicht zu wissen. Aber selbst wenn es alle diese Dinge für richtig hält, die tatsächlich falsch sind, so ist es wirklich für ein liberales Blatt die idelle Taktik der Welt, wenn es in dieser Situation Streit mit der Sozialdemokratie sucht. Man kann es ihm höchstens als mildernden Umstand anrechnen, daß es nichts als der begreifliche Weger über die emischele Blamage seiner eigenen Leute ist, der sich hier in so unglaublich ungezügelter Weise an der falschen Stelle Luft macht.

Die mit dem „Berl. Tgl.“ im gleichen Verlag erscheinende demokratische „Volkszeitung“ benimmt sich jedenfalls viel verständiger, wenn sie feststellt:

Hier ragen sich die Sünden, die die Führer der fortschrittlichen Volkspartei in früheren Zeiten begangen haben. Es lag geradezu etwas Anstößiges darin, wie diese bei den Parteilangehörigen den Volkstoller züchteten, sobald diese hundertmal eher einen unrationären Junker und einen demagogischen Antikemiten als einen Sozialdemokraten wählten. ... Solche systematische Wählerverderbung wirkt natürlich nach. Die schwarz-blauen Blockmehrheit des Reichstags wird bei den nächsten Reichstagswahlen nicht vernichtet werden, wenn noch ein beträchtlicher Teil der fortschrittlichen Wähler an der früheren dummen Stichwahlteil festhält.

Angesichts dieser Wirkungen der „systematischen Wählerverderbung“, um den treffenden Ausdruck des demokratischen Blattes festzuhalten, wird es Sache der sozialdemokratischen Partei sein, zu überlegen, welche Konsequenzen sie aus der Gießer-Widda-Stichwahl ziehen will. Daß dieser Sozialdemokrat ein Mandat kämpft, sehr zum Schaden gereichen wird, ist selbstverständlich. Im übrigen wird man wohl gut tun, ohne Ueberborellung abzuwarten, wie sich der Liberalismus bis zu den allgemeinen Wahlen weiter entwickelt.

Nach den letzten Beschlüssen des Seniorenkongresses scheint es wahrscheinlich, daß die Wahlen erst im Januar 1912 stattfinden werden. Bis dahin wird die Regierung alle Hebel in Bewegung setzen, um den Liberalismus auf ihre Seite zu bringen, und niemand, der die liberalen Herrschaften einigemmaßen kennt, wird sagen können, daß diese Bemühungen unter keinen Umständen Aussicht auf Erfolg hätten. So wenig nun auch die Sozialdemokratie den allgemeinen Ordnungsbrei zu fürchten hat, so wenig kann es ihre Aufgabe sein, das Spiel der Regierung zu erleichtern. Ihre Parole bleibt daher: „Gegen den schwarz-blauen Block“ und danach werden ihre Anhänger in voller Disziplin handeln, ohne sich um das Verhalten anderer Leute zu kümmern. Mögen sich die so gut blamieren, wie sie können, der Lohn dafür wird ihnen schon zur rechten Zeit zuteil werden!

Politische Rundschau.

Bant, 23. März.

Aus dem Seniorenkongress.

Der Seniorenkongress beriet am Mittwoch über die Verteilung der Gelder. Der Präsident wünschte, daß am Mittwoch die Ratsfrage zu Ende beraten werde und schlug dann vor, den 23. und 24. März für die Beratung des Reichstagskolonialamtes und der Schutzgebiete festzusetzen. Bei dieser Beratung soll die Diamantenfrage ausfallen oder auch einer Subkommission überwiegen werden. Der 25. und 27. März sollen sittingsfrei bleiben. Am 28. März sollen der Etat der Reichseisenbahnen, der Reichsbank und des Reichstages beraten werden, am 29. März der Etat der Zölle, des Reichshandelsamtes und des Pensionfonds. Die Tage vom 30. März bis 1. April sind für den Etat des Reichsfinanzamtes und des Auswärtigen Amtes vorgesehen; am 4. und 5. April kann die Beratung des Gesamtertrags erfolgen.

Darauf gab der Präsident die Wünsche der Regierung über die Beratung der einzelnen Begehrten nach. Nach dem Wunsch der Regierung soll die Reichsversicherungsordnung mit dem Einführungsgebot bis zu den Winterrufen, bis zu dem 2. Juni entschieden werden. Angekündigt wurde, daß die Regierung zum 10. Oktober den Reichstag zu einer Druckschrift einberufen wird, in der der Verfassungsentwurf für die Reichsreform, der schwebende Handelsvertrag, die Grenzschutzgebühren und das Patentgesetz erledigt werden sollen. Ebenso wird an die Erledigung der Justiznovellen und des Privatbankrotterverordnungsgebotes gedacht.

Die Parteien waren sich einig, daß bei dieser Konzentrierung die Beratung der einzelnen Etats sehr knapp bemessen sei und daß es sehr schwierig sein werde, bis zum 5. April alles zu erledigen. Der Reichstag, vielleicht bis zum 7. April oder bis in die Osterwoche hinein zu tagen, wurde sehr heftig aufgenommen. Man hofft aber die Vorschläge bis zum 7. April zu erledigen. Darauf sollen die Osterferien bis zum 2. Mai eintreten.

Aus der Budgetkommission des Reichstags.

Am Dienstag wurde die Beratung des Etats für Kamerun fortgesetzt. An fortdauernden Ausgaben erfordert die Kolonie 8,6 Millionen, an einmaligen Ausgaben 60 000 Mk.; die Ausgaben des außerordentlichen Etats belaufen sich auf 12,4 Millionen, darunter 11 Millionen als 4. Rate für den Bau einer Bahn von Duala nach Khong, die im ganzen 44 Millionen kosten soll. Die Einnahmen sind folgende: Steuern 1,2 Millionen, Zölle 3,2 Millionen, Abgaben und Gebühren 743 050 —, Beiträge der Eingeborenen zur Unterhaltung der Repräsentanten 10 000 Mk. An einmaligen Einnahmen sind Ersparnisse aus den Jahren 1908 und 1909 im Betrage von 1,7 Millionen vorhanden. Der Reichszuschuß für die Militärverwaltung beträgt 2,3 Mill. Weiter muß eine Anleihe von 12,3 Millionen aufgenommen werden.

Die südamerikanischen Plantagenbesitzer petitionierten um den Bau einer weiteren Bahn von Kribi nach dem Innern. Genosse Kossel wandte sich energisch dagegen; die Kolonie sei nicht in der Lage, noch die Last für eine zweite Bahn zu tragen. Weiter sagte Kossel an, wie es um die 50 bis 60 farbigen Soldaten bestellt sei, die wegen Meuterei nach Südwestafrika verbannt worden seien. Abg. Koller hat diese Belangen in „Südwest“ untergebracht, indem er sehr gut, ja sogar „förmlich“ untergebracht seien, daß die Leute hätten einen sehr guten Eindruck gemacht, sobald die Annahme berechtigt sei, man habe sie durch so scharfe Behandlung zur Meuterei veranlaßt. Oberst v. Gieseler erklärte, die Meuterei sei nur wegen der Frauen aus-

gebrochen. Die „Meuterer“ seien eigenmächtig aus ihrem Lager abmarschiert, um sich beim Gouverneur zu beschweren. Sie seien schließlich ohne Blutvergießen zur Umkehr veranlaßt und lebenslanglich nach Südwest verbannt worden. Wegen einer Kapalle wurde also eine ungeheuerliche Strafe verhängt. Der Staatssekretär sagte eine Prüfung und eine eventuelle Begnadigung der Meuterer zu.

Gerügt wurde, daß die Regierungskasse mit der gleichzeitigen Erleuchtung der lateinischen und deutschen Schrift gequält werden. — Für die neuen farbigen Kampagnen und die 15 Stationen in Kamerun sollen in Zukunft 33 Maschinengewehre vorhanden sein; für jede Kampagne zwei, für jede Station ein Gewehr. 23 solcher Maschineninstrumente sind bereits in Kamerun, von denen jedes einschließlich Munition und Fracht 10 000 Mk. kosten soll. Früher kosteten die Gewehre noch mehr. Aus der Mitte der Kommission wird nachgewiesen, daß ein Gewehr in Spanbau für rund 1000 Mk. hergestellt wird; die Gewehre also mit Munition und sonstiger Ausrüstung auf höchstens 1800 Mk. zu stehen kommen können. Ein Major der Schutztruppe erklärte hierauf, daß die Anschaffung der Gewehre mit 22 000 Mk. möglich sei; diese Summe wurde dann bewilligt.

Im Hauptort von Kamerun, in Duala, soll ein Wasserwerk erbaut werden, das über 700 000 Mk. erfordert, ungefähr 200 000 Mark mehr, als zuerst veranschlagt. Weiter sollen in Duala die Eingeborenen von den Weibern getrennt werden, auch ihr Grundeigentum soll ihnen abgekauft werden. Diese Maßnahme erfordert 650 000 Mk. zur Erwerbung von 150 Hektar bebauten und 130 Hektar unbebauten Landes mit 1000 Anlagen aus Ratten und Weibchen von den Eingeborenen. Von nationalliberaler Seite wurde angeregt, den Eingeborenen nicht die ganze Kaufsumme in die Hand zu geben, sondern einen Teil zur Verwertung für sanitäre Einrichtungen in dem neu anzulegenden Eingeborenenviertel zurückzubehalten. Genosse Kossel betonte das Einverständnis mit der Maßnahme, ob aber Duala jemals eine gesunde Stadt werde, könne aber zweifelhaft werden. Wichtig sei es, die Veränderung in gutem Einvernehmen mit den Eingeborenen vorzunehmen. Bedenklich sei es aber, die Kaufsumme nicht voll auszugeben, wie verschiedentlich vorgeschlagen wurde, weil eine solche Maßnahme den Unwillen der Eingeborenen herausfordern würde. Die Summe wurde bewilligt. — Klage wurde über die Einfuhr von recht minderwertigen Spirituosen und die stark um sich greifende Palmweinverbreitung geführt. Durch die Palmweinverbreitung würden die Palmeneinfuhrer geschädigt.

Dann wurde in die Beratung des Etats für Togo eingetreten, wobei Abg. Ledebour Auskunft verlangte, ob den Eingeborenen zu ihrem Rechte verholfen worden sei, denen seiner Zeit von der Togogesellschaft Land abgeschwemmt wurde. Der Staatssekretär bejahte diese Frage. Die Abg. Krenndt und Goller protestierten gegen den Vorwurf, die Togogesellschaft habe Land erschwindelt, worauf Genosse Ledebour unter Hinweis auf Zeitungen seinen Vorwurf bekräftigte. Es sei traurig, daß sich im deutschen Reichstage noch Leute fänden, die solche Schwindelmandate bekräftigten. Die Budgetkommission hat übrigens diese Kaufverträge für ungültig erklärt. Abg. Erzberger stimmte der Kritik Ledebours zu. Die Kolonie Togo ist die einzige der deutschen Kolonien, die keines Reichszuschusses bedarf. Die Beratung des Etats für Togo wurde am Mittwoch ohne wesentliche Debatte erledigt.

Zum Etat für Südwestafrika ist ein zweiter Nachtragsetat für 1910 eingegangen. An fortdauernden Ausgaben werden darin 2,2 Millionen, an einmaligen Ausgaben 1,2 Millionen gefordert. An Einnahmen verzeichnet der Nachtragsetat aus Zöllen, Abgaben, Gebühren und Einnahmen aus der Bergverwaltung 2,7 Millionen, aus der Verpachtung von Verkehrsanlagen im Süden 603 000 Mk. — Der Nachtragsetat wurde am bloc angenommen.

Bei der Beratung des Etats für Südwestafrika gab der Staatssekretär auf Verlangen auch eine Darstellung der Vorgänge in Wilhelmstal, wobei eine Anzahl der beim Bau der Bahn Karibib-Windhut befristigten Arbeiter vom Militär verwundet und erschossen worden sind. Die Firma Koppel hat in Südwestafrika Raffern zum Bahnbau anwerben lassen, die laut Vertrag 50 bis 60 Schilling Monatslohn erhielten. Sie sollten aber die Transportkosten selbst tragen, die ihnen vorzuschüsse gegeben und dann vom Lohne abgezogen wurden. Diese Lohnabzüge und der Umstand, daß ihnen der Schilling gleich einer Mark angedreht wurde, führte zum Streit mit Angestellten der Firma Koppel. 100 Raffern legten die Arbeit nieder und versuchten nach Otahandja zu marschieren, um sich zu beschweren. Sie wurden aber angehalten und zur Umkehr veranlaßt, kehrten aber nach erfolgter Märsche die Aufnahme der Arbeit ab. Von einem

Weller, Kassenhüter Loh, Vorarbeiter Bozel, Architekt Löhner, Schneidermeister Müller. — **Erlaubnisse:** Malermeister Maraband, Schneidermeister Hirsch, Goldhändler Thaden, Kesselschmied Ademann, Schmied Blad, Modellstecher Langner.

Eine dritte Liste ist von dem Bürgerverein Gemeinderat in Huppen aufgestellt. Sie hat folgende Kandidaten: Rentier Wihlbom, Polizeiverwalter Loh, Goldschmied, Stamm, Kaufmann D. Jürgens, Schneidermeister Carlens, Schuhwarenhandlung Schmidt, Kaufmann Brodmüller, Malermeister Witten, Werkschlosser Grüniger, Zahntechniker Bollwogen, Unternehmer Abraham, Bankier Abels, Apotheker Böck, Tischlermeister J. Behrens, Schuhmachermeister Janßen, Privatier Galt, Rentier Enle sen., Restaurateur Bürgens, Kaufmann Gotsch, Westbureaugehilfe Gantzer, Goldschmied, Tischlermeister Rauer, Bauunternehmer Otto, Bauunternehmer B. Friedrich, Unternehmer Aug. Schubert, Sattler Otto Thunau, Schneidermeister W. Seeger, Marinewerkmeister B. Lander, Amisbotengehilfe Janßen.

Das Variété Adler war gestern nachmittag wieder von der kleinen Welt bis auf den letzten Platz gefüllt. All die Kleinen wollten den dreifachen „Conful“ sehen. Es war eine Lust, die freudig erregten Gesichtern spandend nach der Bühne gerichtet zu sehen, wo ein sehr hübsch abgegebener Programm entwickelt wurde. Im Mittelpunkt dieses Programms stand „Conful“, bei dem man einen ausgeprägten Verstand als unbedingt vorhanden annehmen muß. Ueberhaupt schon das artige Benehmen „Confuls“ am Tisch, das Zigaretterücken und das völlig selbständige Ausleben und Zuhörigkeit, so verständig geradezu sein Nachdenken — richtiger sein Kunstschaffen. Und wie tolle „Conful“ auf dem Rad mit seinem Herrn herum! Es war außerordentlich hübsch anzusehen, als „Conful“ während desfahrens die von seinem Herrn verlorene Perle mit dem rechten Fuß schnell ergreift, dann in die rechte Hand nahm und mit der linken Hand das Rad lenkte, hinter seinem Herrn herabsteigt und diesen arg auspeitscht. Das machte den Kleinen viel Spaß. Wenn noch mehrere solcher Vorstellungen stattfinden, wird sicher wieder das Haus vollbesetzt ein dankbares Publikum aufweisen.

Im Kaiserfesto. Die Kinematographentheater bringen im allgemeinen gelagte, lieber noch immer viel zu viel Bilder, die keinen Wert haben und die wie die Schundromane schädigend auf das Gemüt, besonders der jugendlichen Personen, wirken. Mehr und mehr macht sich aber andererseits das Bestreben geltend, auch auf diesem Gebiete die beste Hand anzulegen. In fast jeder Filmreihe, die an einem Abend im Kino abgewechselt wird, sind interessante Naturaufnahmen sowie belehrende und bildende Darstellungen zu verzeichnen. So finden wir zur Zeit hier im Kaiserfesto eine Aufnahme von der Fäbrisation der Glühbirnen; ein interessanter Rundgang durch eine Fabrik. Ferner finden wir in natürlichen Farben die Entwicklung der Raupe zum Schmetterling. Es ist das ein hochinteressanter Film, der einen Werdengang in der Natur wunderbar illustriert. Auf solche Art Filme wie auch auf gute Szenen aus Theaterstücken müßte sowohl von den Filmfabriken als auch von den Theaterbesitzern viel Wert gelegt werden. Die Kinos würden dann in erfreulicher Weise belehrend und erzieherisch auf das Volk wirken; die Voraussetzungen — billiges Entree — sind da.

Hebung von Staatsstraßen. Die Grund- und Gebäudesteuer, Anis- und Gerichtsstellen usw. werden von der Amtseinzugsverwaltung (Bant, Peterstraße 39) von den Zahlungspflichtigen in Bant, deren Namen mit den Buchstaben K, L, M, N, O oder P beginnen, am 24. d. M., vormittags von 8 bis 1 Uhr erhoben.

Wilhelmshaven, 23. März.

Schloßhoffsperr. Der Landrat gibt unter dem 21. d. M. bekannt: Auf dem Schloßhofe zu Emden ist bei Schloßhof, welches aus Bremen eingeführt wurde, die Paul- und Alauensche festgesetzt worden. Da der Viehhof in Bremen 3 J. leuchtend ist, so ist anzunehmen, daß das leuchtende Vieh aus dem Bremer Sperr- bezw. Beobachtungsgebiete stammt.

Die Mächtigkeiten auf das nach dem Wilhelmshavener Schloßhofe bis auf weiteres, wie bisher, aus dem Bremer Gebiete nur aus dem Viehhofe Vieh eingeführt werden, auch ist nicht beteiligten Personen sowie den Händlern der Zutritt zu dem Schloßhofe in Wilhelmshaven bis auf weiteres verboten.

Der Hundefänger ein Beamter. Der hiesige Hilfsbeamte des Agl. Landrats gibt bekannt: Der Wächter Christoffers ist als Gangbeamter für Hunde in hiesiger Stadt angestellt worden. Als solcher ist er Beamter im Sinne des § 359 des Reichsstrafgesetzbuches; daher kann Widerstand gegen ihn während der rechtmäßigen Ausübung seines Dienstes nach § 113 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden. Er trägt außer auf der linken Brust ein ovales Schild mit der Bezeichnung „Gangbeamter“ und führt eine Legitimation bei sich, die er auf Verlangen vorzuzeigen hat.

Wohn von Siebthaus nach der neuen Todesordnung? Die Wertschätzung bekannt: Bei der kommenden Verlegung des Torpedorefforts nach der Schwärze ist ein Ansuchen der Wohnungseigenen für Arbeiter in der Kolonie Siebthausburg und Umgebung zu erwarten. Die Wertschätzung hat daher die Schaffung eines direkten Verkehrsmittels von Siebthausburg zur Rühringer Brücke in Erwägung gezogen und stellt jetzt fest, wieviel Beamte und Arbeiter zur Zeit in der Kolonie Siebthausburg und Umgebung wohnen und welche von ihnen beabsichtigen, in nächster Zeit dorthin zu gehen.

Erweiterung der Sonntagsernte. Von den Handlungsgehilfen wird in den nächsten Tagen eine umfangreiche Eingabe an den Magistrat zu Wilhelmshaven über die Einschränkung der Sonntagserntekaufstuden auf die Zeit von 7 1/2 — 9 1/2 Uhr morgens eingereicht werden. Bekanntlich schweben bereits im Jahre 1909 zwischen der Stadt-

vertretung und der Organisation der Handlungsgehilfen Verhandlungen, die sicher schon damals zu einem Resultat geführt hätten, wenn der Magistrat zu Wilhelmshaven seine ablehnende Haltung, die er mit der kurzprotestierenden Verlegung des Geschwaders begründete, aufgegeben hätte. Die Gemeinden Bau und Neuen, sowie die Stadt Huppen erklärten sich seinerzeit bereit, die Sonntagsernte nach Möglichkeit zu erweitern lassen. sogar die völlige Sonntagsernte einzuführen. Ebenso hatten über 300 Geschäftsinhaber, veranlaßt durch die Agitation der Gehilfen, die Eingabe durch Unterschrift unterstützt und die Erweiterung der Sonntagsernte beantragt, doch mit demselben Mißerfolg. — Es bleibt abzuwarten, inwieweit die jetzige Agitation, welche mit ganz besonderer Sorgfalt eingelegt wird und einen großen Umfang annehmen soll, von Erfolg gekrönt werden wird.

Marineneuigkeiten. Auf der kaiserlichen Werft in Kiel erfolgte gestern Mittag in Gegenwart des Kaiserpaars der Stapellauf des neuen Linienkreuzers „Kaiser“, bei dem der Reichslangier die Rede hielt.

Eine sonderbare Auszeichnung. In einem Emden Blatt lesen wir: „Der Obermatrose Pahl-Splitting erhielt wegen guter Führung und Leistung als Prämie das Neue Testament mit einer Widmung des Kaisers“. — Wir wissen nicht, ob dem Matrosen vielleicht alles andere lieber gewesen wäre, als das Neue Testament. Wir möchten ihm aber nicht raten, sich nun strikte nach der Bibel zu richten; er könnte sonst sehr mit den Mitstreikern kollidieren und mitamt seiner Bibel ins Rattenkäfig.

Von der Werft. Gestern vormittag kam der Dreher H. Seemann auf der Bauwerft, unter Maschinenwerkstatt, mit einer Hand in das Gebirge der Drehbank und wurden ihm drei Finger arg gequetscht, so daß er für längere Zeit arbeitsunfähig ist.

Theater in der „Turg Hohenzollern“. Morgen geht als letztes Schauspiel dieser Saison Subermans neuestes Bühnenwerk „Strandfänder“ in Szene, aufgeführt von Mitgliedern des Bremer Stadttheaters. Die Handlung dieses historischen Schauspiels ist, kurz angedeutet, folgende: Der jüngere der beiden Kurfürsten, Heimerich, bewahrt Weiden, dem armen Bettelkinder der Strandfänder, eine parteiische Liebe, eine neue verheißene Liebe. Und ihm wird von den armen gemißhandelten Sklaven denn auch Hilfe mit Hingebung geleistet, und Hingebung kann er am Schluß das neue Gebot verkünden, das keine hörige Menschenknechte mehr kennt, und für ein Leben mit Nord und Süd ein neues, auf Arbeit, Einigkeit und Brüderlichkeit gegründetes Leben sehen will. — Alles zu ermäßigten Preisen (Sesl 60 Pf., Galerie 40 Pf.) sind in der Expedition d. Bl. und in sämtlichen Konsumvereinsstellen erhältlich.

Im Kaiserpanorama ist in dieser Woche eine Serie Bilder vom Rhein ausgestellt. Wer im Besitze eine Reise durch den schönsten Teil der Rheingegend unternehmen will, dem empfehlen wir den Besuch.

Aus dem Lande.

Sande, 23. März.

Einen Sieg hatte der Bürgerverein bei der gestrigen Gemeinderatswahl zu verzeichnen, indem ihr Mitglied, Herr Breckhorn, gegen den bisherigen Vertreter, Herrn Tönnies, gewählt wurde. Dem reglementarischen Bürgerverein wird dieser Wahlsieg wieder neue Freunde zuführen.

Barel, 23. März.

Die Nistkästen, die im Walde aufgehängt sind, um den kleinen Säugern Wohnung zu bieten, sind im vorigen Sommer, wie eine Revision ergeben hat, zu reichlich 90 Proz. bewohnt gewesen. Das ist ein erfreuliches Ergebnis und wird die Vogelliebhaber anspornen, für weiteren Schutz der Waldvögel zu sorgen.

Oldenburg, 23. März.

Der Transportarbeiterverband feiert am Sonntag sein achtziges Stiftungsfest in der Tonhalle, bestehend in Feste (Rebucin Genosin Reize-Begeisterung) und Ball. Die Genossen und Genossinnen sind zu dem Fest recht freundlich eingeladen.

Esens, 23. März.

Das kann gut werden. Innerhalb elf Monaten wurden den Eheleuten Josten Wden und Frau in Schweindorf vier Kinder (Mädchen) geboren, und zwar je ein Zwillingpaar.

Bremen, 23. März.

Immer noch Dumm. Zu einem Arbeiter von auswärts gestellten sich zwei Unbekannte, die ihn mit in eine Wirtshaus nahmen. Hier veranlaßten die beiden Unbekannten den Arbeiter, ihnen sein Geld zu zeigen. Der eine der Unbekannten, der sich als reicher Mann vorgestellt hatte, nahm das Geld an sich, zahlte es und gab es zurück, angeblich ein Geldstück zulegte. Nachdem die Unbekannten den Arbeiter verlassen hatten, unterwies dieser sein Geld und fand in dem Kassetten nur Papierfingerring. Das Geld war mit den Unbekannten verschwunden.

Lehe, 23. März.

Erkrankter Milchpantzer. Ein Milchhändler, der die Milch vom Geestemünder Bahnhof abholte, um diese in Lehe zu verkaufen, hatte auf dem Wagen immer eine Kanne mit Wasser, welches er unterwegs der Milch zulegte. Ein Polizeibeamter, dem die Sache gemeldet war, folgte dem Milchhändler am Dienstag unauffällig und beobachtete sein Tun. Eine empfindliche Strafe wird sehr wohl nicht ausbleiben.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Nach einem Wortwechsel nach in Gortien ein Schulknabe seinen Gegner mit einem Messer in den Leib, so daß der Besiegte ins Krankenhaus bedient werden mußte. — Aus Heidmühle ist seit einigen Tagen der Müller B. Janßen verschwunden. Es gibt Leute, denen dieses Verschwinden unangenehm ist.

Aus aller Welt.

Historisch ansehnliche Bilder im Kleier Stadttheater. Nicht etwa moralisch, sondern historisch ansehnliche Bilder sind, wie die Kleier Zeitung erzählt, aus Anlaß des Kaiserbefehls aus dem Kleier Stadttheater entfernt worden. Es handelt sich um die Bildnisse Ludwig XVI. und seiner Gemahlin Marie Antoinette, die bisher in dem im Stil Louis XVI. ausgestatteten Foyerraum der Kaiserloge aufgehängt waren. Da die Möglichkeit vorliegt, daß die Bildnisse mit Rücksicht auf das Schicksal des dargestellten Herrscherpaares vom Kaiser unliebsam bemerkt werden könnten, so hat man sie beseitigt und durch andere Bilder ersetzt.

Die Todeserklärung des Erzherzogs Salvator von Toskana, der sich unter dem Namen Johann Orth mit der Sängerin Millu Stibel verlobet hatte, dürfte in diesen Tagen erfolgen. Es wird als erwiesen angenommen, daß er im Juli 1890 mit dem Segelschiff „S. Margarethe“ an der Küste Südamerikas während eines heftigen Sturmes gescheitert und umgekommen ist.

Kleine Tageschronik. Im Schnapslokal erschlug ein Arbeiter in Halle bei Connsdorf seinen Bruder mit einer Schaufel. — Unweit von Karlsruhe wurde der hiesige Bahnarbeiter Dehne beim Ueberfahren der Weiche von einem Schnellzuge überfahren und getötet. — In Berlin vergiftete sich eine Wästerin in ihrer Wohnung durch Einatmen von Nuchthaus. Erst nach zwölf Tagen wurde die Leiche aufgefunden. — Auf dem Baustellenhauß der Reichsbank wurde bei Kattowitz durch den Stößer Lühr wegen Räumung auf den Bergarbeiter Wierberg und verurteilt ihn schwer. Darauf erfolgte ein Selbstmord. — Ein 16-jähriger Schlosserlehrling wurde in der Spinnmaschinenfabrik in Ulfersfeld von einem Treibriemen erlegt und zu Tode geschleudert. — Der Direktor der Volksbank in Frankfurt a. M., Dring, verübte Selbstmord durch Einatmen von Gas. Die Leiche ist in Ordnung belassen. — Gegen einen Baum stante bei Kassel ein Automobil. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur ist lebensgefährlich verletzt. — Von einer hohen Wölbung stürzte ein mit Steinen beladener Wagen des Sandgrubenbesitzers Krämer bei Herbling in die hochgehende Rassel. Mann und Pferd ertranken.

Vermischtes.

Folgendes wahre Geschichtchen teilt unser Kleier Fremdenorgan mit: In einer Stadt Norddeutschlands tritt eines Nachmittags ein junger Leutnant in das Geschäft eines Optikers, „H. R. R.“. Von der Verkäuferin nach seinen Wünschen befragt, äußert er schnarrend: „Willst du Ruhe haben?“ Die Verkäuferin legt ihm nun verschiedene vor; darauf er wieder: „Janz einfacher Stil.“ Er sucht sich nun eine davon heraus und liest damit auf einem halben Zeitungsbogen, den ein anderer Kunde, der etwas zum Umkauf gebracht hat, liegen ließ; er fand sie wohl passend, denn er äußerte im selben Ton wie vorher: „Kostet?“ „Eine Mark“, sagte die Verkäuferin. „Haben.“ Er zahlte, die Ruhe wird eingewickelt; doch zufällig blickt er nach dem Kopf des halben Zeitungsbogens und sieht, daß es die „Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung“ ist. Entrüstet sagt er: „Mark retour, kann Ruhe nicht brauchen.“ Nimmt seine Mark und verschwindet.

Neueste Nachrichten.

Oldenburg, 23. März. Der Landtag nahm heute das Gehaltsregulativ für die Staatsbeamten an. Der Antrag, die Staatsbeamten bei vorhandenen Mitteln mit den preußischen Beamten im Gehalt gleichzustellen, wurde abgelehnt.

Berlin, 23. März. Im Kessing-Theater bejohlenen gestern die von der Lustbarkeltheit betroffenen Theaterunternehmungen, gegen diese Steuer starken Einspruch zu erheben.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei setzte eine Prämie von 2000 M. aus, um die Staatsanwaltschaft in dem Bestreben zu unterstützen, die beiden politischen Mörder ausfindig zu machen, die den Arbeiter Hermann bei den Moabitern Krawallen so schwer mißhandelt haben, daß er starb.

Dortmund, 23. März. Seit gestern streiken auf dem Eisen- und Stahlwerk „Union“ die Arbeiter und die dazu gehörigen Arbeiter sowie die Maschinenisten. — Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich gestern auf dem Werk. Beim Umkippen eines mit flüssigem Eisen gefüllten Schmelztiegels wurde ein Arbeiter schwer verbrannt. Sieben Mann wurden verhaftet, da der Unfall auf den Streik zurückgeführt wird.

Essen, 23. März. Auf der Bahnstrecke Oberhausen-Wesel hat ein Bahnarbeiter eine Weiche festgemacht. Dadurch stürzte eine Lokomotive einen Abhang hinunter. Der Führer und der Heizer wurden schwer verletzt.

Verluste.

G. P. in A. Ihr Gedicht ist nicht zu gebrauchen.

Gochwasser.

Freitag, 24. März: vormittags 7.00, nachmittags 7.26

Arbeiter und Arbeiterinnen treibt Haus- und Werkstätten-Agitation für das Volksblatt!

In jeder Arbeiterfamilie muß das Volksblatt zu finden sein.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Dierzu zwei Beilagen.

Bürgerverein Neumende.

Sonnabend den 25. März
abends 8 Uhr:

Versammlung
bei Heusch in Neumenden.
Der Vorstand.**Feuerbestattungs-Verein**

Wilhelmschloß-Strüßing.

Sonnabend den 25. März cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Deutschen „Hans“.

Tages-Ordnung:

1. Jahres- und Rechenbericht.
2. Vorberedung über den Bau eines Krematoriums.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rittklub Si de Nax.

Sonnabend den 25. März,
abends 8 Uhr:

Familienabend

im Restaurant Edelweiß.

Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Erinnerung aus der Börse. Es
ladet freundlich ein

Marten Gerjets.

Soziald. Volksverein

für die Stadt Navel.

Freitag den 24. März cr.,

abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Hof von Oldenburg.

Allseitiges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

• • Dentiger • •

Transportarb.-Verband.

Ortsverein Oldenburg.

Einladung

zu dem am Sonntag den 26.

März in der Tonhalle zu Oster-

burg stattfindenden

8. Stiftungsfest

bestehend in Festrede u. BALL.

Kednerin: Genoffin Reize-Vogelad.

Anfang 5 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Das Komitee.

Ortskrankenkasse

für den

Amtsbezirk Butjadingen.

Sonntag den 26. März cr.

nachm. von 3—4 Uhr

findet in Struthoff's Gasthaus zu

Abbehausen die

Wahl der Vertreter und

deren Ersatzmänner

aus den Arbeitnehmern zu den

Generalversammlungen für die Jahre

1911, 12 und 13 für die dritte Ab-

teilung statt.

1. Zu wählen sind in dieser Ab-

teilung 11 Vertreter und deren

Ersatzmänner.

2. Wahlberechtigt hierzu sind die

Arbeitnehmer der Gemeinden

Abbehausen, Esenshamm, See-

feld, Stollhamm, welche groß-

jährig und im Besitz der bürger-

lichen Ehrenrechte sind.

Der Vorstand.

Freitag den 24. März

von abends 8 Uhr an:

Grosser Preis-Skat.

Hierzu ladet freundl. ein

Ernst Iken, Bant,

Bremer Straße 50.

Konserven und Früchte!

Freitag und Sonnabend:

!! Extra-Preise !!

Stramme Packung!

Erstklassige Qualitäten!

Junge Erbsen	2 Pfund-Dose	95	75	55	35 Pf.
Leipziger Allerlei	2 Pfund-Dose	—	90	65	45 Pf.
Erbsen mit Karotten	2 Pfund-Dose	—	90	65	48 Pf.

Weiss-, Wirsing- und Grünkohl . 2 Pfd.-Dose 32 Pf.

Brech- und Schnittbohnen

2 Pfund-Dose 26 Pf.

Wachs- und Perlbohnen

2 Pfund-Dose 38 Pf.

Spinat 2 Pfund-Dose 40 Pf.

Kohlrabi

Grosse Bohnen 2 Pfund-Dose 55 Pf.

2 Pfund-Dose 32 Pf.

Brechspargel mit Köpfen	1 Pfund-Dose	70	50	45 Pf.
	2 Pfund-Dose	130	110	90 Pf.
Stangenspargel	1 Pfund-Dose	88	75	65 Pf.
	2 Pfund-Dose	175	140	120 Pf.

Pflaumen mit Steine 2 Pfd.-D. 45 Pf.

Pflaumen ohne Steine 2 Pfd.-D. 55 Pf.

Birnen 2 Pfd.-Dose 58 Pf.

Kirschen 2 Pfd.-Dose 63 Pf.

Stachelbeeren o. Zuck. 2 Pfd.-D. 55 Pf.

Stachelbeeren m. Zuck. 2 Pfd.-D. 65 Pf.

Heidelbeeren 2 Pfd.-Dose 65 Pf.

Reineclauden 2 Pfd.-Dose 75 Pf.

Dosenöffner Stück 35 und 10 Pf.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Marktstr. 24 : Tel. 518. Gükerstr. 8 : Tel. 550.

Knorr-

Grünkernmehl gibt Suppen hochfeinen,
aromatischen Geschmack.

Hahn-Maccaroni das Beste, was es
in Maccaroni gibt. ::::

Nur in Originalpaketen von 1/2 und 1/4 kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein.

Verlangen Sie die Prämienliste von der

Firma C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.

Neubremer Ballsaal.

Heute Freitag:

Grosse Tanzmusik

Anfang 8 Uhr:

Es ladet freundlich ein

Paul Gering.

Preis-Skat

Sonntag den 26. März,

nachmittags 4 Uhr.

1. und 2. Preise: Frische

und geräucherte Schinken.

Zu reger Beteiligung ladet febl. ein

Carl Belz

Bant, Heilneustraße 4.

:: EMDEN. ::

Arbeit-Radfahrer-Verein „Vorwärts“

Am Sonntag den 26. März 1911

im großen Saale des Tivoli:

Grosser Kappen-Ball

Eintrittspreis: Herren 40 Pf., eine Dame frei, jede weitere
und einzelne Dame 10 Pf. — Langband 1 Mt., Kappen gratis.

Anfang abends 6 Uhr, Schluss wenns alle ist.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Der Vorstand. Das Festkomitee.



Freie
Turnerschaft
Rüstingen.

Sonnabend den 25. März,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Colosseum zu Bant.

Tagesordnung:

1. Hebung und Aufnahmen.
2. Bericht vom Reisetourtag.
3. Abrechnung vom Rastenball.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder, Damen und Jü-
linge werden ersucht, pünktlich und
zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wäsche

kaufen Sie gut u. billig bei

Martha Kappelhoff

Ecke Deich- u. Roonstr.

Todes-Anzeige.

Heute starb plötzlich und un-
erwartet in Ael mein lieber
Sohn, unser guter Bruder und
Schwager, der Tapezierer und
Decorateur

Georg Kortlang

im blühend. Alter v. 33 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Wilhelmschloß, den

22. März 1911

Frau Kortlang Witwe

und Kinder.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag starb plötzlich
nach kurzer Krankheit unser kleines

Hannchen

im Alter von 11 Wochen. Dies

bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Neumdr, den 21. März 1911.

Bertus Gist u. Frau

nebst Kindern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am

Freitag nachmittags 3 Uhr vom

Sterbehause, Neumdr Kirch-

reihe 15b, aus statt.

**Nachruf.**

Nach kurzer schwerer Krank-
heit starb am 21. März der
Begründer und 1. Vorsitzende
unseres Vereins, Herr

Heinrich Damberg

im Alter von 61 Jahren.

Durch seine zahlreichen Heil-

erfolge wurde er ein überzeugter

Anhänger der Dr. Schüßler'schen

Biogenie und hat unermüdlich

mit großem Erfolg für die Ver-

breitung der Biogenie gewirkt.

Seinen leidenden Mitmenschen

war er allzeit ein hilfloser

Freund. Wir werden ihm ein

dauerndes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am

Freitag den 24. März, nachm.

2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus

statt. Die Mitglieder

werden gebeten, sich zahlreich

zu beteiligen.

Der Vorstand

des Biogenisch. Vereins

Leppens.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

